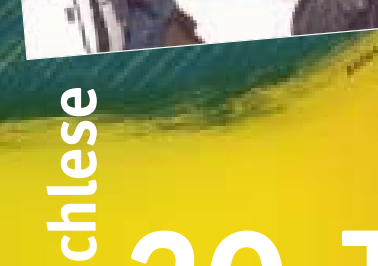
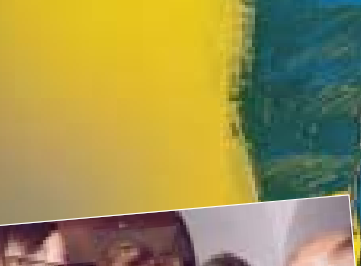


# B7 Journal

B7-Journal Nr. 55, Juni 2004  
VEREIN „ARBEITSLÖSENINITIATIVE B7“  
4020 Linz, Rainerstraße 22V, Tel. 0732/600230 DW 27



Fest-Nachlese

# B7 20 Jahre

„Was vor dir liegt und was hinter dir liegt, ist nichts im Vergleich zu dem, was in dir liegt“

# Geschichte und Entwicklung

„B7“ wurde 1984 von engagierten MitarbeiterInnen der Diözese Linz gegründet – Josef Mayr, Werner Höffinger, Julius Brock, Martin Nenning, Anni Falkinger, Heinz Mayrhofer, Lore Falkner und Hans Riedler.



Begonnen hat das „B7“ in der **Bischofstraße 7** (im ehemaligen Schüler- und Studentenzentrum) mit mehreren Angeboten, in erster Linie für junge Arbeitslose.

Im Jahr 1986 wurde **Hans Riedler** mit der organisatorischen und wirtschaftlichen Leitung des B 7 – Zentrum für junge Arbeitslose beauftragt. Für die Entwicklung von Hilfsangeboten für arbeitslose Menschen hat er sich als Obmann von 1989 bis 2001 im Trägerverein Arbeitsloseninitiative B7 und als Geschäftsführer der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung (von 1987 bis 2001) mit großem Engagement und Erfolg eingesetzt.

**Die Projekte entwickelten sich** in enger Zusammenarbeit und mit unterschiedlich spürbarer Abhängigkeit von den Fördergebern AMS, BSB, Land OÖ, Stadt Linz, Arbeiterkammer und Bischöfliche Arbeitslosenstiftung.

Einige Projekte wie der **Fahrradverleih** mit seinen zahlreichen Leih- und Sammelstellen in Linz mussten wieder eingestellt oder konnten wie der **Fahrradbotendienst** in eine erfolgreiche Selbstständigkeit übergeben werden. Aber auch erfolgreiche Projekte wie das Beschäftigungsprojekt **Kulinarium** mussten mangels weiterer Förderung Ende 2000 beendet werden.

Das bereits seit fast 20 Jahren bewährte Projekt **Fahrradzentrum B7** befindet sich nach zwei Übersiedlungen seit 1999 in der Waldeggstraße 126, Linz-Leonding, und bietet gegenwärtig 12 Transitarbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen.

Das **B.A.M.** – „Beratungszentrum für arbeitssuchende Menschen“ wurde 1989 eröffnet. Das **B.A.G.** – „Beratung für Arbeit und Gesundheit“ wurde 1999 gegründet.

**Die Zentrale** befindet sich in der Rainerstraße 22 in Linz. Beratung wird in den Beratungsstellen in Braunau, Eferding, Freistadt, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Perg, Ried/I., Steyr, Wels und mit Sprechtagen in allen Regionalgeschäftsstellen des AMS OÖ. angeboten.

Ab dem Jahr 2001 konnte die **Familienberatung „Arbeit und Familie“** mit dem Ziel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erfolgreich gestartet und in Eferding, Freistadt, Grieskirchen, Kirchdorf und Perg angeboten werden.

Helmut Bayer, Geschäftsführer

**Für jene, denen der Wind besonders hart ins Gesicht bläst**

*Mit der Arbeitsloseninitiative B7 bringen wir ein wichtiges Stück Unterstützung für jene ein, denen der Wind des „freien“ Arbeitsmarktes besonders hart ins Gesicht bläst. Das B7 steht für professionelle Beratung und die Schaffung gesicherter Arbeitsplätze. Es steht für viele kleine und große Hilfestellungen auf dem Weg zu einer gesicherten Existenz.*

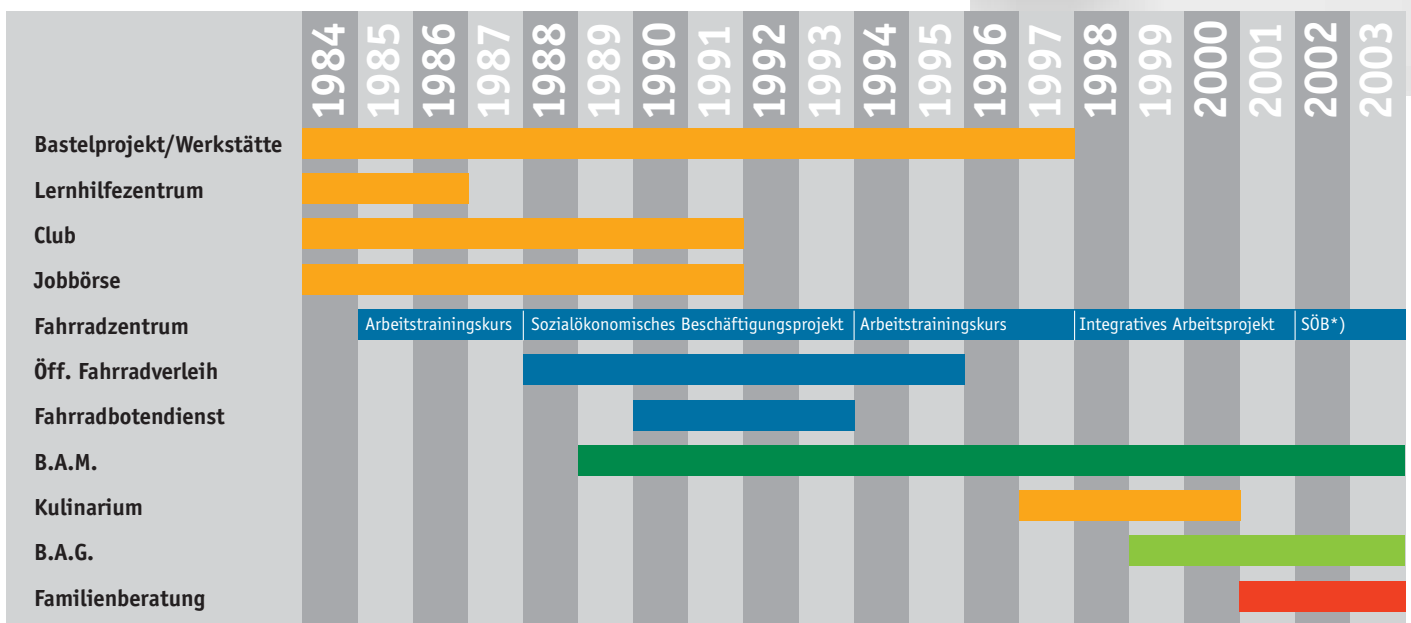
### Das Recht auf Arbeit

*Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft, an dem wir alle Menschen teilhaben lassen müssen. Ich bin stolz darauf, dass auch mein Ressort unter anderem mit der Unterstützung des B7 einen kleinen aber wichtigen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles beitragen kann. Eine Gesellschaft die Menschen von ihrem Recht auf Arbeit ausschließt, handelt zutiefst unsolidarisch.*

*Ich wünsche dem B7 – seinen MitarbeiterInnen und KlientInnen – zur 20-Jahr-Feier alles Gute und viel Erfolg für die weitere Entwicklung ihrer Arbeitsloseninitiative. Den KundInnen des B7 danke ich für ihre Treue, mit der sie wesentlich zum Fortbestand des B7 beitragen.*

Josef Ackerl  
Sozial-Landesrat

## Projekte des B7 im Zeitverlauf von 1983 bis 2003



\*) Sozial-Ökonomischer-Betrieb

Grafik aus der Diplomarbeit von Mag. Günther Dorfinger

# 20 Jahre aktiv gegen Arbeitslosigkeit Arbeitsloseninitiative feiert



Dir. Mathias Mühlberger, Obmann des B7, konnte mehr als 150 Festgäste begrüßen

**20 Jahre B7.** Ein Anlass für einen Rückblick, eine Bestandsaufnahme und einen Blick in die Zukunft – und trotz aller Probleme, die Arbeitslosigkeit verursacht, auch ein Grund zum Feiern, konnten wir doch in diesen 20 Jahren viele Betroffene bei der Entwicklung und Realisierung von Zukunftsperspektiven unterstützen.

**20 Jahre B7** mit mehrmals im Laufe der Jahre sich ändernden Arbeitsbedingungen, Standorten, Förderrichtlinien, verschiedenen Maßnahmenformen, Produkten und Dienstleistungsangeboten, ...

### 20 Jahre B7

weil es leider noch immer viele Arbeitslose gibt (nach einer zunehmenden Jugendarbeitslosigkeit in den frühen 80iger-Jahren derzeit im Jahresdurchschnitt mehr als 300.000 arbeitslos gemeldeten Personen aller Altersgruppen und Bildungsschichten – insgesamt jährlich mehr als 700.000 von Arbeitslosigkeit Betroffene)

weil viele Menschen in den vergangenen 20 Jahren an der Verwirklichung der Vereinsziele „Schaffung und Führung von Einrichtungen für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen, die deren Information, Bildung, Beratung, Beschäftigung und Wiedereingliederung diene“ mitgewirkt haben.

Das B7 hat sich von ersten, gerne angenommenen, unverbindlichen Angeboten für arbeitslose Jugendliche in den 80er-Jahren zu einem professionellen Dienstleistungsbetrieb entwickelt. Unsere Stärke ist nach wie vor die individuelle Hilfe, Begleitung und Unterstützung, für die Lösung der gesellschafts-, arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Probleme können wir damit aber keinen entscheidenden Beitrag leisten. Dafür sind andere Instanzen und Entscheidungsträger zuständig. Diesen können und werden wir aber auch in Zukunft sagen, wo arbeitslose Menschen „der Schuh drückt“ und was sie brauchen.

**„Entwicklung zu einem professionellen Dienstleistungsbetrieb“**



Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann

„Als das B7 vor 20 Jahren gegründet wurde, hat es in OÖ eine Arbeitslosenrate von 7 – 8 % gegeben. Heute ist die Arbeitslosenrate, Gott sei Dank, auf 4,5 % im Jahresschnitt gefallen. Dennoch hat das B7 seine Existenzberechtigung nicht verloren. Warum? Weil das B7 eine Spezialaufgabe im Gesamtbereich des Arbeitsmarktes erfüllt ...

Wir haben seitens des Landes das B7 bei dieser Aufgabe gerne unterstützt, weil es sich um jene Menschen besonders annimmt, denen wahrscheinlich mit einer allgemeinen Arbeitsmarktpolitik nicht vorrangig geholfen werden kann. Ich bekenne mich dazu, dass Arbeitslosigkeit in einer Gesellschaft das Unsozialste ist, was es überhaupt gibt. Und daher das Unsozialste auch mit allen Mitteln bekämpft werden muss.

Die Politik ist dazu da, vor allem für jene einzutreten und jenen zu helfen, die es am schwersten haben.

Und B7 hat uns dabei wirklich geholfen in den letzten 20 Jahren. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich. Das Land wird sicherlich seine Vereinbarungen auch in Zukunft mustergültig einhalten.“

**„Vereinbarungen werden auch in Zukunft mustergültig eingehalten“**



Dr. Georg Lengauer, Bezirksverwaltungsdirektor der Stadt Linz

„Mir kommt heute die übertragene Rolle des Hausherrn zu. Ich heiße sie recht herzlich hier im Gemeinderatssaal der Stadt Linz willkommen und ich darf ihnen auch die herzlichsten Glückwünsche des Bürgermeisters Dr. Dobusch übermitteln, der leider aus terminlichen Gründen an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen kann.

20 Jahre Erfahrung heißen 20 Jahre Freude und Erfolg, heißen aber auch da und dort Sorgen, Misserfolg oder Projektumstellungen. Wer 20 Jahre am Sozialmarkt tätig ist und sich so positioniert hat wie B7, der verdient es, herzlich beglückwünscht zu werden. Der verdient es auch animiert zu werden, zumindest weitere 20 Jahre mit diesem Engagement, mit diesen Arbeitsinhalten, mit diesen Projekten tätig zu sein, um dieser Schicht von hilfesuchenden und hilfsbedürftigen Menschen, die es immer geben wird, all die Unterstützung zu geben, die nur möglich ist, die die Chance gibt, wieder in den Regelarbeitsmarkt zu kommen.“

**„Herzlich willkommen im Gemeinderatssaal der Stadt Linz“**



In Anwesenheit von Diözesanbischof Maximilian Aichern, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Soziallandesrat Josef Ackerl und zahlreicher weiterer Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher und öffentlicher Einrichtungen, der Sozialpartner und vieler Sozialeinrichtungen feierten am 31. März 2004 im Alten Rathaus in Linz mehr als 150 Personen das 20jährige Bestehen der Arbeitsloseninitiative B7.

Das B7 hat sich von 1984 bis 2004 von ersten unverbindlichen Angeboten für arbeitslose Jugendliche in den 80er-Jahren zu einem professionellen Dienstleistungsbetrieb im Bereich Beschäftigung und Beratung von arbeitsuchenden Menschen entwickelt.

Derzeit sind in den verschiedenen Projekten des B7 rund 40 Personen als BeraterInnen und BetreuerInnen tätig.

- Im Fahrradzentrum nahmen bis Ende 2003 insgesamt 317 Personen an den verschiedenen Arbeitstrainings- und Beschäftigungsmaßnahmen teil.
- Im B.A.M. (Beratungszentrum für arbeitssuchende Menschen) wurden von 1989 bis einschließlich 2002 insg. 4.579 Beratungen abgeschlossen. Die durchschnittliche Erfolgsquote lag bei 45 %.
- Im B.A.G. (Beratung für Arbeit und Gesundheit) konnten in den ersten drei Förderjahren insg. 1.967 Beratungen abgeschlossen werden. Die Erfolgsquote liegt zwischen 55 und 66 Prozent.



Personengruppe am Arbeitsprozess zu gewährleisten. Ich halte nichts von der „gelebten“ Arbeitsmarktpolitik des Bundes, bei der die Statistik im Vordergrund steht und nicht Nachhaltigkeit.

Mit der Arbeitsloseninitiative B7 bringen wir ein wichtiges Stück Unterstützung für jene ein, denen der Wind des „freien“ Arbeitsmarktes besonders hart ins Gesicht bläst. Das B7 steht für professionelle Beratung und die Schaffung gesicherter Arbeitsplätze.

Eine Gesellschaft, die Menschen von ihrem Recht auf Arbeit ausschließt, handelt zutiefst unsolidarisch.“

## Ausschnitte aus der Podiumsdiskussion:

### Landesrat Josef Ackerl

„Arbeit ist ein wesentlicher Teil unseres Lebens, an dem alle in der Gesellschaft Anteil haben sollen. Die Anforderungen des Arbeitsmarktes werden jedoch immer höher, sodass Menschen mit sozialen, körperlichen oder psychischen Problemen kaum mehr eine Chance auf dauerhafte Arbeit haben. Gerade für diese Personengruppe ist die Politik gefordert, langfristige Förderkonzepte zu entwickeln um eine Teilhabe dieser

Personengruppe am Arbeitsmarkt hat eine Spaltung der Gesellschaft zur Folge: was für die einen neue Möglichkeiten für Eigeninitiative, Anerkennung und hohem Einkommen bietet, bedeutet für die Mehrheit einen steigenden Zwang zu Minijobs mit Minigehältern und schlechter sozialer Absicherung (working poor).

Die Zukunft der Arbeit ist die Zukunftsfrage einer demokratischen, an der möglichen Teilhabe aller orientierten europäischen Wohlstandsgesellschaft. Dabei geht es nicht darum, irgendeine Arbeit zu schaffen, sondern es geht um GUTE ARBEIT, die die Würde des Menschen achtet, für gerechtes Einkommen sorgt und Verantwortung trägt für die Natur.

Politik muss in diesem Sinne Rahmenbedingungen schaffen:

- Steuern als Instrument der gerechten Verteilung nützen und den Faktor Arbeit steuerlich entlasten
- Gesetzliche Regelungen hinsichtlich der Verteilung von Arbeit nützen: Arbeitszeitverkürzung, Überstunden als Arbeitszeitkonten, ...
- Arbeit schaffen im Sozial-, Dienstleistungs- und Bildungsbereich, im ökologischen Bereich, in der Infrastruktur“

### Dr. Roman Obrovski Landesgeschäftsführer des AMS OÖ



„Was ist ‚gute Arbeit‘? Die Mindestanforderung an diesen Begriff erfüllt in meinem Verständnis jede Arbeit, von der jemand aus eigener Kraft leben kann, ohne von ihr physisch oder psychisch geschädigt zu werden. Darüber hinaus lässt der Begriff ‚gute Arbeit‘ sich mit vielen anderen Ansprüchen aufladen. Das Zukunftskonzept für Arbeit des AMS ist an gesetzlichen Mindestanforderungen orientiert und in kurz- und längerfristig wirksamen Zielen formuliert. Es sind Ziele, die Menschen beschließen, die dazu legitimiert sind, also gewählte

### Mag. Anna Wall-Strasser Betriebsseelsorge Oberösterreich

„In Zeiten neoliberalen Wirtschaftens wird Arbeit vor allem als Kostenfaktor gesehen, und immer mehr den Interessen des Finanzmarktes untergeordnet.

Die damit einhergehende Flexibilisierung und Deregulie-



Vertreter von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie Politiker, die ein Regierungsprogramm umsetzen.

Das AMS OÖ geht davon aus, dass „gute Arbeit“ nicht selbstverständlich ist. Arbeitsplätze in Oberösterreich müssen dem global gewordenen Arbeitsmarkt täglich abgerungen werden. Das ist möglich, wenn die regionalen Akteure bestmöglich kooperieren und Knowhow und Ressourcen verfügbar sind, die es Personen und Betrieben erleichtern, sich laufend an neue Anforderungen anzupassen.“

### **Dr. Erhard Prugger** Leiter der Sozialabteilung der Wirtschaftskammer OÖ

„Ich möchte mich sehr herzlich im Namen der Wirtschaft bedanken für die Einladung zum heutigen Festakt, weil es für mich ein Zeichen ist, dass sie nicht gegen die Wirtschaft, sondern gemeinsam Lösungen finden möchten. Da sind wir gerne mit dabei und da mischen wir uns auch gerne ein.

Der Druck in der Arbeitswelt betrifft sowohl die Wirtschaft – das sind vor allem die ca. 40.000 kleinen Gewerbebetriebe in unserem Land – als auch die Arbeitnehmer. Das ist ein Druck, den nicht die Wirtschaft auf die Arbeitnehmer ausübt, sondern den die Wirtschaft selber auch erlebt.

Entscheidend wird es sein, dass wir aufgrund der geänderten Bedingungen, die Teil der Globalität sind und nicht mehr zurückgedreht werden können, die notwendigen Anpassungen in einer sozialverträglichen Art und Weise vornehmen.

Diese Veränderungen bieten auch Chancen. Sie werden aber von nicht wenigen als Einschränkung und Druck erlebt werden. Es wird zu wenig sein, nur nach dem Staat und der solidarischen Gesellschaft zu rufen. Der Einzelne wird – im Rahmen seiner Möglichkeiten – seinen Beitrag leisten müssen.“

### **Heinz Hillinger** Vizepräsident der AK OÖ

„Die vorhandene Arbeit muss auf mehrere Menschen verteilt werden, solange es Arbeitslose gibt.

- Gute Arbeit erfordert eine gute Ausbildung, um Arbeit auch annehmen zu können.

- Gute Arbeit ist eine Arbeit, die man auch gerne macht.“

Die Arbeiterkammer wird das B7 weiterhin unterstützen, weil wir überzeugt sind, dass die Arbeit des B7 für arbeitslose Menschen in unserem Land sehr wichtig ist. Das B7 hat eine Berechtigung und ist keine Konkurrenz für die Wirtschaft. Sollten wir hoffentlich einmal weniger Arbeitslose haben, dann gibt es sicher für das B7 und seine MitarbeiterInnen andere Aufgaben.“

### **Dr. Christine Stelzer-Orthofer** Univ.Ass. der Universität Linz

„Die aktuelle sozialwissenschaftliche Literatur enthält einen pessimistischen Befund über die Zukunft der Arbeit. Bereits in den 80iger Jahren wurde darüber diskutiert und es wurden Fragen gestellt:

- Geht der Gesellschaft die Arbeit aus?



- Es wurde von einer 2/3-Gesellschaft gesprochen (2/3 Arbeitsplatzbesitzer, 1/3 Nicht-Erwerbstätige – das führt zu einer sozialen Spaltung der Gesellschaft.
- Erwerbsarbeit wird sich verändern ... usw.

Was damals vor 20 Jahren noch etwas überzogen geklungen hat, kann man heute bereits an vielen Arbeitsverhältnissen ablesen. Es wird heute immer öfter von einer „Pluralen Tätigkeitsgesellschaft“ gesprochen. Neben der Erwerbsarbeit hat im Lebenskonzept eines Menschen auch noch etwas anderes Platz – Familienarbeit, Altenarbeit, ehrenamtliche Arbeit. So neu ist dieses Konzept aber auch wieder nicht, denn in Frauenbiografien war dies schon immer Standardbiografie.

Diese neuen Arbeitsverhältnisse müssen sozial abgesichert werden. Ich gehe nicht davon aus, dass der Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht – es gibt genug Arbeit – gesellschaftliche Arbeit und Erwerbsarbeit. Es ist eine Verteilungsfrage. Der Sozialstaat muss darauf reagieren und auch Beschäftigungsverhältnisse absichern, die bisher nicht oder sehr schlecht abgesichert sind.“



### **Auszug aus dem Festreferat von Bischof Maximilian Aichern**

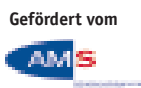
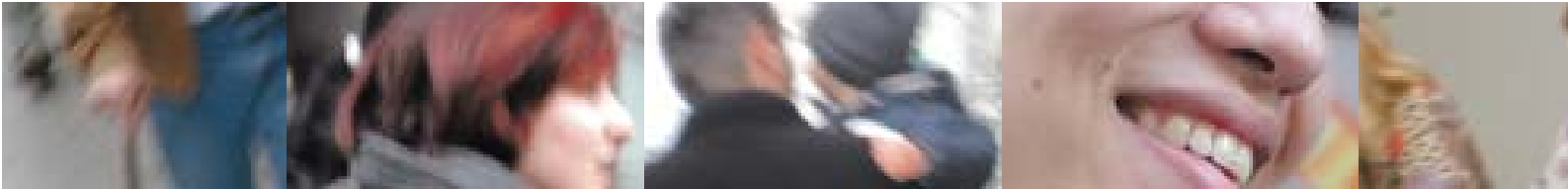
„Arbeitslosigkeit bedeutet Ausgrenzung, treibt in die gesellschaftliche Isolation und führt in nicht wenigen Fällen dazu, dass die notwendigen Lebensgrundlagen knapp werden, dass man in die Nähe der Armutsgrenze kommt. Arbeitslosigkeit ist ein nicht zu rechtfertigendes Übel, an das wir uns nicht gewöhnen dürfen. Ein gesellschaftlicher Zustand, der Menschen von der Arbeit ausschließt, ist als menschenunwürdig zu bezeichnen – wie es im Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe vom Jahre 1990 heißt (34).

Arbeit und Wirtschaft sind nicht die höchsten Werte, sondern stehen im Dienst des Menschen. Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, damit wir leben können, damit wir die Grundlage für ein menschenwürdiges Leben haben, damit wir die uns geschenkten Fähigkeiten und Werte entfalten können.

Die Kirche ist überfordert und würde ihre Zuständigkeit überschreiten, wenn man von ihr ausgefeilte Wirtschaftsmodelle verlangen würde. Die Kirche muss aber sehr wohl an die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, an die Wissenschaftler und Arbeitnehmervertreter appellieren, alles nur erdenklich Mögliche gegen die Arbeitslosigkeit und zur Vermenschlichung der Arbeitswelt zu tun. Durch Initiativen wie B7 werden unsere Appelle glaubwürdig.“



*Helmut Bayer, Geschäftsführer des B7, dankt herzlich Dr. Christine Haiden mit einem Strauß Blumen für ihre ausgezeichnete Moderation der Festveranstaltung „20 Jahre B7“.*



**Familienberatung Perg**  
**Mag. Silvia Hackl**  
 Linzer Straße 2  
 07262/53368

**Familienberatung Eferding**  
**Mag. Franziska Mair**  
 Stadtplatz 32  
 07272/75799

Mit unserem Angebot der Familienberatung „Arbeit und Familie“ bieten wir kostenfreie Unterstützung bei sämtlichen Themen, die sich aus den Lebensbereichen Familie, Privatleben, Beruf und Arbeitstätigkeit ergeben können.

Dieses Beratungsangebot wird vom Ministerium für Soziale Sicherheit und Generationen gefördert und kann kostenfrei von einzelnen Personen wie auch von Familien oder (Ehe-) Partnern in Anspruch genommen werden.

Gespräche erfolgen nach telefonischer Terminvereinbarung mit unseren beiden Beraterinnen in den Bezirken Grieskirchen, Eferding, Kirchdorf und Perg.



*Mag. Sonja Neuwirth*  
 Projektleiterin

Im Zuge des 20jährigen Bestehens unseres Vereines können wir auch auf 15 Jahre erfolgreiche

Beratungstätigkeit im B.A.M. zurückblicken.



*Mag. Silvia Hackl*

Als Beratungseinrichtung für arbeitsuchende Menschen arbeiten wir in den Bezirken Eferding, Grieskirchen, Kirchdorf und Perg im Auftrag des AMS mit dem Ziel, Personen im Bewerbungsprozess zu unterstützen.



*Martin Brazda*



*Marius Bergsmann*

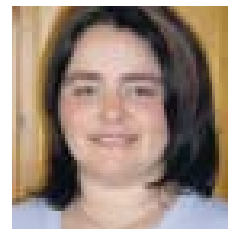
Dies erfolgt vor allem in Form von Einzelgesprächen, in

welchen wir gemeinsam mit den KlientInnen Lösungsstrategien für eine erfolgreiche Arbeitssuche entwickeln.



*Renate Rechner*

Durch Vorträge zum Thema „Professionelles Bewerben“ informieren wir über aktuelle Standards im Bewerbungsverfahren und stellen die nötige Infrastruktur zur Verfügung.



*Mag. Sonja Gessl*

Durch unsere langjährige Erfahrung, ein professionelles Team und vor allem eine Beratung, die sich an den Bedürfnissen der einzelnen arbeitsuchenden Menschen orientiert, gelingt es mehr als der Hälfte der von uns beratenen Personen während oder unmittelbar nach der Beratung im B.A.M. ein Arbeitsverhältnis aufzunehmen.



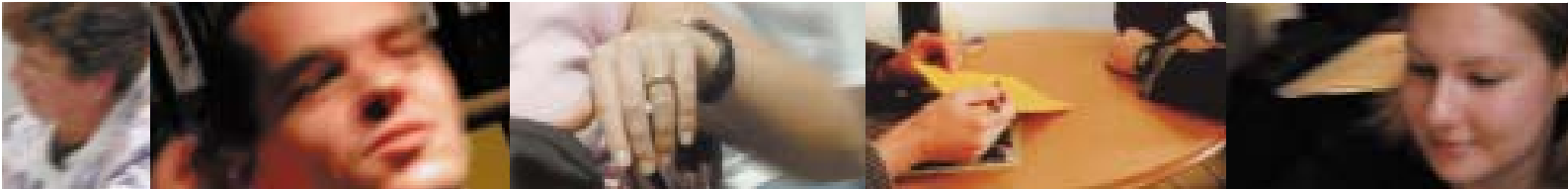
*Mag. Bruno Zallinger*



*Mag. Sabine Zimmerer*



*Claudia Führer*



# Die Beratung für Arbeit und Gesundheit



Eine Initiative von B 7

Die Beratung für Arbeit und Gesundheit – B.A.G. – wurde 1999 von Dipl. Psychologe Walter Hanke initiiert und wird derzeit in ganz Oberösterreich – außer Linz – angeboten. Seit der Gründung wurden über 4.000 Beratungen übernommen.

## Unser Team

Derzeit 21 MitarbeiterInnen hauptsächlich aus den Grundberufen Jus, Psychologie und Medizin, wobei die meisten eine zusätzliche Qualifikation aufweisen. Mehrmals im Monat finden interne Fall-Besprechungen statt, um das interdisziplinäre Wissen für alle im Team nutzbar zu machen.



## Unsere Aufgabe

Abklärung der Arbeitsfähigkeit der vom AMS zugewiesenen Menschen. Diese Abklärung erfolgt in individuellen Beratungen unter Berücksichtigung der körperlichen Einschränkungen, sowie der psychischen und psychosozialen Situation der KlientInnen.

## Unser Ziel

Lösung des Beschäftigungsproblems  
Ein Beratungsschwerpunkt ist es, die arbeitssuchenden Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, das heißt ein Vermittlungsprofil zu erstellen, abgestimmt auf ihre individuelle Situation hinsichtlich gesundheitlicher Einschränkungen, Berufsschutz, usw. und sie zu ausreichender und zumutbarer Behandlung zu motivieren. Der zweite Beratungsschwerpunkt ergibt sich aus der Zielgruppe von ausschließlich gesundheitlich eingeschränkten Personen kombiniert mit höherem Lebensalter, nämlich das Pensionsverfahren. Wir informieren

über sozialrechtliche Ansprüche und unterstützen rechtlich sowie menschlich im Sozialrechtsverfahren.

## Unsere Erfolge

Vermittlungsprofile, welche gemeinsam mit den KlientInnen erarbeitet werden und mit denen produktiv weitergearbeitet werden kann.

55 bis 65 % gewonnene Klagsverfahren hinsichtlich Invaliditäts-/Berufsunfähigkeitspension – dank fachlich fundierter Vorabklärung sowie der hervorragenden Zusammenarbeit mit unserem Rechtsanwalt Mag. Markus Hager.

- Unsere Stärke liegt darin, dass wir dank AMS die Möglichkeit haben, diese Menschen individuell zu beraten, wodurch in vielen Fällen auch eine befriedigende Lösung gefunden werden kann.
- Die Pensionsreformen haben sehr einschränkende Auswirkungen auf die Möglichkeiten, eine Pension in Anspruch zu nehmen. Wir sehen uns auch als eine Stelle, wo sich Menschen informieren können und wo die Komplexität des Pensionsverfahrens verständlich gemacht wird.

Was ich noch gesagt haben möchte:  
„Viele Menschen, die unsere Beratung in



Anspruch nehmen, sind physisch wie psychisch nicht mehr oder nur mehr bedingt in der Lage, ihren Beruf oder irgendeine noch bewertete Tätigkeit auszuüben. Viele haben neben den körperlichen noch mit seelischen und materiellen Problemen zu kämpfen. Und viele würden lieber weiter arbeiten als eine Pension in Anspruch nehmen zu müssen, wenn sie nur arbeitsfähig wären und einen Platz am Arbeitsmarkt hätten! Das B.A.G.-Team hilft diesen Menschen, ihre Möglichkeiten abzuwägen und bestehende Ansprüche durchzusetzen!“

*Mag. Petra Stumptner-Diethör,  
fachliche Leiterin des BAG*



# Wussten Sie schon, dass



Eine Initiative von B7

## 200 Marken-Neuräder und eine Probefahrt mit jedem Rad bietet

- jede Marke bestellt werden kann und geprüfte Gebrauchträder verkauft werden?
- 2.000 Service- und Reparaturaufträge pro Jahr kompetent erledigt werden?

### Wir wissen worauf es ankommt:

- gute Beratung, passendes Zubehör und Bekleidung
- gute Arbeit auch für arbeitssuchende Menschen

### Besuchen Sie uns und sagen Sie es bitte weiter:

MarkenNeuräder-Fachberatung-Service-Zubehör  
Ein Sozial-Ökonomischer-Betrieb gefördert vom Land OÖ

## „Ihr Radkauf sichert Arbeitsplätze“ Danke!



Christian Leutgeb,  
Verkaufsleiter

## Fahrradzentrum B7

Waldeggstraße 126  
4060 Linz/Leonding  
Telefon 0732/681880  
[www.fahrradzentrumb7.at](http://www.fahrradzentrumb7.at)

### Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag  
9.00 – 18.00 Uhr  
Samstag  
9.00 – 12.00 Uhr



Gefördert vom **LAND OBERÖSTERREICH**

„Arbeitslosigkeit ist eine gesellschaftliche Erscheinung, die primär aus dem objektiven Tatbestand einer fehlenden Arbeitskräftenachfrage resultiert und als solche vorwiegend vom Willen des Arbeitslosen unabhängig in Erscheinung tritt.“

Mag. Karl Dirschmied, ALVG Kommentar

### Aus dem Inhalt des Leseheftes ...

Arbeiten: mehr als Geld verdienen

Und die brauchen dich nimmer

Die Rolle des Arbeitsmarktes in einer globalisierten Gesellschaft

Insider & Outsider

Die Anforderungen sind gestiegen – wer kann sie erfüllen?

Arbeitslosigkeit kann jede/n treffen

Der Druck nimmt zu

Arbeitslosigkeit macht arm

Ein Auf und noch mehr Ab

Arbeitslose helfen Arbeitslosen

Qualifikation – der Schlüssel zur Arbeit

Behindert ist, wer behindert wird

Die Barrieren in den Köpfen überwinden

Der Ausstieg ist leichter als der Einstieg

MigrantInnen trifft es besonders hart

Z'erst z'jung, dann z'alt

Glücklicherweise versichert

Aktive Arbeitsmarktpolitik – Hilfe beim Zugang zur Arbeit

Dieses „Gratis-Leseheft 3“ kann bei der Plattform der OÖ Sozialprojekte, 4020 Linz, Weingartshofstraße 38, Telefon 0732/667594, bestellt werden.



B7-Journal Nr. 55 • Juni 2004

P.b.b. „GZ 02Z033582 M“  
Erscheinungsort: 4020 Linz  
Verlagspostamt: 4020 Linz

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Verein „Arbeitsloseninitiative B7“  
4020 Linz, Rainerstraße 22/V  
Telefon 0732/600230 DW 27

### Layout/Gestaltung/Illustration

brot & butter · [www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at)

Fotos: B7, Fotos Festveranstaltung:  
Hannes Mittermair

### Druck:

Fidelis-Druck, Linz